

Verbundkatalog Kalliope

Horn-Nori, Adolf
Harlingen, 1925-05-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Hilgm.
25. 5. 25.

Lieber Herr Bonsels.

Ich bin vollkommen Ihrer Ansicht, wenn Sie schreiben, man müsse H. jede Unterstützung entziehen bis er „irgendwas“ arbeitet.“ Er hat ja auch den festen Willen endlich einmal Ernst zu machen; nur macht eben das „Wie u. Was“ große Schwierigkeiten! Er war ja fest entschlossen zur Marine zu gehen, versuchte bei der Reichswehr — es fehlte ihm alles fehl. Vielleicht gelingt es Frau Brandenburg ihm bei einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb unterzubringen, was zu seiner physischen Erstarkung beitragen könnte und ihm ferner spracherbefähigte, eines der ^{oder} genannten Wege zu gehen? Jedenfalls soll er nicht auf das „schlechtste Können setzen“, er muss mit voller Verantwortung (und ^{weil} es noch so sauer u. bitter!) seine Zukunft selbst in die Wege leiten und auf sich selbst gestellt bleiben. Sobald er ^{sich} nur das „Irgendwas“

herausgestellt haben wird, ist der Entschluss, ihm jede Unterstützung zu
entziehen ^{sofern} sobald er wieder straubt, gewiss aus Platz; doch solange er
nirgend Aufnahme findet, trotz earnestem Wollen, muss ihm doch ge-
holfen werden?! Denn er kann doch nicht Betteln gehen und muss sich
doch nähren können!

Ich unterschreibe diesen Satz in Ihrem schönen Berner-Brief
und danke Ihnen besonders dafür, dass Sie Teilnahme zeigen, für
unsere Sorgen u. unsere Kummer. Wenn es jetzt nicht vielleicht
das Beste, Sie schreiben Kalt u. Strenge an Holzer selbst und
lieszen ihn wissen, dass für ihn von Reiner Seite Hilfe zu
erwarten bleibt (auch nicht von seiner Mutter — dafür werde ich
sorgen!) wenn er jetzt nicht eine Taktlosigkeit ergreift u. nicht
das Bagmanne durchsuchet?

Mit herzlichem Gruss

Ihr ganz ergl.

G. Hornum.